

ortspöst

DIE GEMEINDEINFORMATION DER SPÖ TAXHAM

Seniorenheim Nonntal:

Umbau um 6 Millionen Euro beschlossen

Vor 112 Jahren erbautes Seniorenheim wird an gestiegene Bedürfnisse in der Altenpflege angepasst

Ein Großprojekt, das der für die Seniorenheime ressortzuständige Vizebürgermeister Martin Panosch (SPÖ) auf den Weg gebracht hat, wurde von den zuständigen Gremien der Stadt Salzburg einstimmig beschlossen. Das Haupthaus des Seniorenheims Nonntal soll bis 2015 ausgebaut und modernisiert werden. „Um für die pflegerische Zukunft gerüstet zu sein, sind die Baumaßnahmen unbedingt notwendig“, so Panosch. Rund 6 Millionen Euro werden investiert.

Das Haupthaus des Seniorenheims besteht bereits seit 1898 und bietet Platz für 226 SeniorInnen, davon 65 in den

beiden 2003 und 2004 sanierten Kranken- und Pflegestationen. Im Rahmen der Bauarbeiten ist u.a. geplant, die bestehenden Zimmer umzubauen und zu modernisieren, einen zusätzlichen Bettenlift einzubauen sowie sämtliche Heizungs- und Elektroinstallationen zu erneuern. Panosch: „Da die Menschen immer älter werden, steigt der Grad des Pflegebedarfs an. Mit den geplanten Maßnahmen entsprechen wir der ständig steigenden Nachfrage nach Vollpflegezimmern.“ Der Umbau wird vom städtischen Kontrollamt befürwortet.

Fortsetzung auf Seite 2



Vizebürgermeister Martin Panosch (SPÖ): „Um für die pflegerische Zukunft gerüstet zu sein, sind die Baumaßnahmen unbedingt notwendig!“

Großes Kinder- und Familienfest

Unser geplantes Kinder- und Familienfest im Mai fiel ja buchstäblich ins Wasser, der neue Termin ist der

Samstag, 4. September 2010, 14 Uhr
(bei Schlechtwetter: 5. September 2010)

Für die Kleinen gibt's gratis Ponyreiten, Bungee Run, Sackhüpfen, Dosenwerfen, Basteln und Malen.

Für die Großen gibt's Bier vom Fass, leckere Grillereien, Kaffee und Kuchen.

Die Kinderfreunde und die SPÖ-Taxham freuen sich auf Ihr Kommen!



Fortsetzung von Seite 1

„Die Maßnahmen werden zu einer wesentlichen qualitativen Verbesserung der Altenpflege im Seniorenheim Nonntal führen“, so Vizebürgermeister Panosch. Die erste Bauetappe ist für

Herbst 2011 geplant und mit der Fertigstellung der Arbeiten rechnet man im Herbst 2015.

Neben dem Umbau des Seniorenheims Nonntal ist der Bau des Seniorenheims

auf den ehemaligen Mercedesgründen in Lehen mit insgesamt 90 Betten die zweite große Maßnahme der Stadt im Bereich der Seniorenbetreuung und -pflege.

Die Nachnutzung des Areals der Struberkaserne geht in die Entscheidungsphase



Struberkaserne: Hier sollen ein Stadtteilpark, 300 Wohnungen, ein Kindergarten und ein Nahversorger entstehen.

Im Jänner dieses Jahres hat der Gestaltungsbeirat der Stadt Salzburg grünes Licht für das Wohnbauprojekt auf dem Areal der Struberkaserne gegeben. Ein Architektenwettbewerb wurde gestartet und bei der Bürgerinformation am 19. Juli 2010 stellte der Gewinner, ein Architektenbüro aus Aachen, die ersten Entwürfe den AnrainerInnen und Anrainern vor. Der Pfarrsaal war bis zum letzten Platz gefüllt, dies zeigt das enorme Interesse an dem Bauvorhaben. Auf dem 3,6 Hektar großen Teilbereich des ehemaligen Kasernenareals sollen rund 300 geförderte Miet-, Mietkauf- und Eigentumswohnungen samt Kindergarten und lokalem Versorgungszentrum entstehen. Die Gebäude selbst schweben sozusagen auf 5 Plattformen, die jeweils eineinhalb Meter hoch sein sollen. In diesen Plattformen wird auch die Tiefgarage untergebracht. Eine

Besonderheit wird der weitläufige Stadtteilpark, der an den bestehenden Grünraum erinnert, sein.

Die Erschließung des Areals wird über die Kleßheimerallee und über die Siezenheimerstraße erfolgen, weiters soll die Kleßheimerallee verbreitert und eine Abbiegespur für den Verkehr eingerichtet werden.

Bestehendes Verkehrskonzept überaltert

Es gibt ja bereits ein Verkehrskonzept, jedoch ist dies nicht mehr auf dem aktuellsten Stand. Infolge zahlreicher Neu- und Umbauten in den letzten Jahren, wie z.B.: dem Ausbau des Stadion Kleßheim, dem Mega-Baumarkt beim Stadion sowie zusätzlicher Betriebsansiedlungen in Wals, aber auch den neu geplanten Projekten, wie das

Wohnbauvorhaben auf dem Areal Struberkaserne, sowie ein weiteres Wohnbauprojekt in der Rosa-Hofmann-Straße, ist das bestehende Verkehrskonzept mittlerweile überholt und bedarf einer Neuüberarbeitung für die drei Stadtteile Lieferin, Taxham und Maxglan. Dieses Gesamt-Verkehrskonzept muss den gesamten Bereich vom Hans-Schmid-Platz ausgehend, zwischen Innsbrucker Bundesstraße, der Autobahn und der Ignaz-Harrerstraße einbeziehen.

Die Gemeinderätinnen Daniela Schinagl, Hannelore Schmidt, Ursula Schupfer und Gemeinderat Michael Wanner haben sich diesem Thema angenommen und einen Antrag im Gemeinderat eingebracht der die Verkehrsplanung der Stadt Salzburg beauftragt, im Vorfeld der geplanten Bautätigkeiten zeitgerecht ein großräumiges übergreifendes Verkehrskonzept für die Stadtteile Lieferin, Taxham und Maxglan zu erarbeiten.

Die SPÖ Taxham, Lieferin und Maxglan ziehen an einem Strang und im Vorfeld wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die sich diesem Thema annimmt und Vorschläge und Ideen erarbeitet.

„Das steigende Verkehrsaufkommen ist ein sehr großes Thema in Taxham. Man darf nicht nur jedes einzelne Bauprojekt betrachten und nur für diesen Bereich eine Verkehrslösung anstreben, man muss den gesamten und auch die umliegenden Stadtteile betrachten und in den Planungsprozessen miteinbeziehen.“, so Gemeinderätin Daniela Schinagl.



Erfreut zeigt sich SPÖ-Gemeinderätin Daniela Schinagl, die zuständige Betreuungsgemeinderätin für Taxham über die positive Erledigung eines § 22 GGO Antrages zur Verkehrsberuhigung in der Siezenheimerstraße. „Als Taxhamerin freut es mich sehr, dass die Gefahrenquellen in der Siezenheimerstraße reduziert und die Gefahrensituationen für die VerkehrsteilnehmerInnen somit minimiert werden konnten!“

Bessere Verkehrssicherheit in der Siezenheimerstraße

Aufgrund Interventionen von BewohnerInnen und AnrainerInnen stellte SPÖ-Gemeinderätin Daniela Schinagl bereits im März den Antrag auf Verkehrsberuhigung in der Siezenheimerstraße auf Höhe Wilhelm-Kress-Straße. Als großer Risikofaktor galt auch der Bereich des Kinderspielplatzes in der Siezenheimerstraße. Der Eingang für den Kinderspielplatz befindet sich unmittelbar an der Siezenheimerstraße und in diesem Bereich kam es immer wieder zu gefährlichen Situationen mit vorbeifahrenden Autos.

Bestehende Bodenmarkierungen, Geschwindigkeitsbeschränkung Tempo 30, werden erneuert und deutlich sichtbarer gemacht. Weiters wird die Anbringung eines Gefahrenzeichens „Achtung Kin-

der“ in Zusammenhang mit der Tempo 30-Zonen-Beschilderung befürwortet und behördlich veranlasst. Mit dieser Maßnahme sollte sich die Verkehrssicherheit im Nahbereich des dortigen Kinderspielplatzes merkbar verbessern, zumal damit deutlich auf die Notwendigkeit, die gefahrene Geschwindigkeit zu reduzieren, hingewiesen wird.

„Eine weitere sehr erfreuliche Neuerung und verkehrssicherheitstechnische Verbesserung ist der neue Fußgängerübergang in der Otto-von-Lilienthal-Straße auf Höhe der Siezenheimerstraße“, berichtet Gemeinderätin Schinagl und bedankt sich beim Verkehrs- und Straßenrechtsamt für die positive Erledigung im Sinne der TaxhamerInnen.

In Gedenken an Margarethe Gruber



Mit tiefem Bedauern und großem Mitgefühl für ihre Angehörigen müssen wir mitteilen, dass unsere Grete Gruber im 88. Lebensjahr unerwartet von uns gegangen ist. Grete Gruber war seit 1948 Mitglied der SPÖ und Trägerin der Viktor-Adler-Plakette, bis zu ihrer Pensionierung und darüber hinaus war Grete aus tiefstem Herzen Gewerkschafterin und auch im Pensionistenverband engagiert. Wir werden Grete Gruber als ehrenvollen, engagierten aber vor allem als herzlichen und liebevollen Menschen stets in unserer Erinnerung behalten.

Die SPÖ Taxham wünscht einen schönen Sommer

Mindestsicherung ist in Salzburg auf Schiene

Mindestsicherung soll im Herbst starten. Besserstellung für Kinder, Familien und Alleinerziehende. Klares Bekenntnis zur Bekämpfung von Armut.

Erfolgreich abgeschlossen werden konnten zwischen den Regierungspartnern SPÖ und ÖVP die Verhandlungen über das Gesetz zur Salzburger Mindestsicherung. „In Salzburg haben alle gemeinsam an einem Strang gezogen. Damit kann die Mindestsicherung in Salzburg zeitgerecht mit 1. September eingeführt werden“, freut sich SPÖ-Soziallandesrätin Erika Scharer über das positive Verhandlungsergebnis. „Die Mindestsicherung ist ein großer sozialpolitischer Fortschritt. Eine jahrzehntelange Diskussion kann damit zu einem Abschluss gebracht werden“, zeigt sich auch Landtagsklubvorsitzender Roland Meisl erfreut. Für Meisl ist es wichtig, dass mit der Mindestsicherung die Menschen aktiviert werden. „Es soll ihnen eine Perspektive gegeben werden.“



LR Erika Scharer:
Mit dem Salzburger Mindestsicherungsgesetz gibt Salzburg ein klares Bekenntnis zur Bekämpfung von Armut ab und steht geschlossen hinter jenen Menschen in unserem Land, die ganz besonders auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind.



**KV LABg.
Roland Meisl**

„Die Mindestsicherung ist ein großer sozialpolitischer Fortschritt. Den Menschen muss eine Perspektive gegeben werden.“

Kinder profitieren am Stärksten

„Mit der Salzburger Mindestsicherung gehen wir, trotz Zeiten knappen Budgets, über die Mindeststandards, wie sie vom Bund vorgesehen sind, hinaus und setzen punktgenau dort an, wo es die Menschen am Dringendsten benötigen“, so Scharer und verweist dabei auf die deutlich höhere Unterstützung für Kinder. Während der Kinderrichtsatz auf Bundesebene bei maximal 18 Prozent liegt, beträgt dieser in Salzburg 21 Prozent. Zudem kommt die Unterstützung den Kindern 14mal statt 12mal im Jahr zu Gute. Die Salzburger Mindestsicherung bringt neben der Besserstellung für Kinder auch eine klare Besserstellung für Familien und Alleinerziehende. „Damit werden gerade jene Gruppen

unterstützt, die von Armut am Stärksten betroffen sind“, so Meisl. Zudem werden alle Mindestsicherungsbezieher ausnahmslos krankenversichert sein. Ein verbesserter Datenaustausch zwischen den einzelnen Gebietskörperschaften, dem AMS sowie den Fremdenbehörden soll Missbrauch weitgehend verhindern.

Hilfeplanung als Modellprojekt

Durch Aktivierung wird die Mindestsicherung eine schnellere Eingliederung in den Arbeitsmarkt sowie eine Verbesserung des sozialen Netzes bringen. Ziel der sogenannten koordinierten Hilfeplanung soll es sein, arbeitsfähige Mindestsicherungsbezieher dabei zu unterstützen, schneller wieder aus der Mindestsicherung heraus zu kommen und rascher ins Berufsleben einsteigen zu können.

Das Prinzip lautet: mit den Menschen arbeiten und sie nicht verwalten. „Im Rahmen eines Modellversuchs in einem Bezirk soll die Wirksamkeit der koordinierten Hilfeplanung für eine verbesserte Arbeitsmarktintegration getestet

und evaluiert werden“, so Scharer. Die Koordinierte Hilfeplanung soll aktiv mit Einrichtungen wie etwa der Schuldenberatung oder Delogierungsprävention zusammenarbeiten und die Betroffenen mit einbinden. Wird die aktive Mitarbeit verweigert, werden die Mindestsicherungsleistungen gekürzt.

Mit der Zustimmung zum Salzburger Mindestsicherungsgesetz gibt Salzburg ein klares Bekenntnis zur Bekämpfung von Armut ab und steht geschlossen hinter jenen Menschen in unserem Land, die ganz besonders auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sind und ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenen Kräften bewältigen können.



LABg. Ingrid Riezler

„Die Mindestsicherung soll ein Sprungbrett für die Betroffenen sein. Ich hoffe, dass diese Chance auch genutzt wird.“